

Sprachförderung im Kindergarten

Jochen Dudek, Nordenham

Wie kam es dazu?

„Die Stadtbücherei ist nicht einfach nur ein Anbieter im Freizeit-, Kultur- und Bildungsbereich Nordenhams, sondern versucht gestaltend dort initiativ zu werden, wo Problemlagen in der Gemeinde deutlich werden.“ (aus dem Profil der Stadtbücherei Nordenham)

Wer mit Erzieherinnen und Lehrkräften in den Grundschulen im Gespräch ist, wird immer wieder hören, dass sie sehr besorgt sind. Es ist eine allgemeine Erfahrung, dass die sprachlichen Möglichkeiten der Kinder rapide abnehmen. Die Erzieherinnen erzählen von Dreijährigen, die sich kaum artikulieren können, die Lehrer klagen darüber, dass sie selbst in der 4. Klasse keine Aufsätze schreiben können, denn „wie soll man Ein-Wort-Sätze bewerten?“.

Dank Heidenreich & Deutscher Bahn ist das Vorlesen in aller Munde, mit Recht, ist es doch sicher ein Königsweg der Leseförderung:

- Vorlesen ist Begegnung mit **gestalteter** Sprache
- Vorlesen ist Begegnung mit **strukturierten** Geschichten
- Vorlesen erzieht zum Zuhören und Hinsehen, fördert damit die **Aufmerksamkeit** der Kinder

Soweit so gut, aber das Vorlesen wirklich in den Alltag eines Kindergartens (oder einer Grundschule) zu integrieren ist alles andere als einfach. Schon bei der durchschnittlichen Gruppengröße von 25 wird es schwierig. Alle wollen ja mit ins Buch schauen! So banal das klingt, aber daran scheitert es oft.

Daraus erwuchs die Idee, unsere Erfahrungen weiterzugeben, Fortbildungen erst einmal den städtischen Kindergärten anzubieten, von Kollege zu Kollegin.

Anschreiben, egal ob an Kindergärten oder Schulen, sind in der Regel wirkungslos. Man muß schon persönlich vorsprechen. Wie überall gibt es auch in Nordenham einen Arbeitskreis der Kindergartenleiterinnen, der sich regelmäßig trifft. Dort haben wir unsere Idee vorgestellt. Die Einladungen zu ganztägigen Fortbildungen für die Teams kamen schnell.

Was möchten wir vermitteln?

Die Fortbildung ist in zwei Abschnitte unterteilt. Am Vormittag geht es um Techniken des Vorlesens und Erzählens und über geeignete Literatur. Nachmittags geht es in Arbeitsgruppen, um das Gehörte anzuwenden.

Das Vorlesen braucht als erstes einen Rahmen. Eine entsprechend ausgestattete Ecke, ein Lesezelt oder ähnliches sind hilfreich. Und es muß ein Übergang stattfinden, eine Art von Ritual. Jetzt beginnt etwas Neues, etwas Besonderes. Wir lauschen der verklingenden Klangschaale und sind ganz still.

Dann braucht das Vorlesen einen Focus, einen Mittelpunkt. Das sind zuallererst wir selbst mit unserer Person, unserer Stimme und Gestik. Ich rate allen, die mit Kindern beruflich zu tun haben immer zu einer Weiterbildung zum mündlichen Erzählen. Es sind ganz einfache Techniken, die man dabei erlernt, die aber ausgesprochen wirkungsvoll sind. Wir haben in unserer Bibliothek schon mehrfach Seminare mit professionellen Erzählern angeboten.

Das uns so vertraute Bilderbuchkino ist tatsächlich vielen Erzieherinnen nicht bekannt, sollte also erwähnt werden. Gut und ohne großen Aufwand kann man mit „Schatztruhen“ oder „Geschichtendecken oder –säckchen“ arbeiten. [siehe dazu die Literaturhinweise] In manchen Kindergärten gibt es auch „Kniebücher“. Was es da zu kaufen gibt, ist allerdings sehr teuer und inhaltlich nicht überzeugend. Im Zeitalter billiger Farbkopien oder digitaler Fotografie, kann man Kniebücher allerdings auch selbst machen.

Der „Renner“ ist allerdings das „Kamishibai“ (diesen Tipp verdanke ich dem Erzähler Marco Holmer), das „japanische“ Schoß- und Tischtheater. Die einfachsten Sachen sind oft am besten. Man nehme stabile Pappe, schneide eine Bühnenöffnung hinein (etwas kleiner als A4 oder A3), anmalen, klebe links und rechts Stützwände an, fertig. Eine A4 oder A3 Klarsichthülle wird hinter die Bühne gehängt. Die aufgeklebten Kopien aus dem Bilderbuch kommen hinein und werden im Fortgang des Erzählens einzeln aus der Hülle gezogen, wie beim Moritatensänger. Das Kamishibai kommt immer gut an. Ich setze es auch bei Elternabenden ein.

Wie sieht es mit der Nachhaltigkeit aus?

Es ist illusorisch zu meinen, dass sich mit einer einzigen Fortbildung die Alltagspraxis eines Kindergartens endet. Wer baut dann tatsächlich eine Schatzkiste oder ein Kamishibai? Wir werden daher jetzt einige Kamishibai-Rahmen von einem Schreiner herstellen lassen und haben vor, etwa 50 Bilderbuch–Sätze für das Schoßtheater herzustellen, die bei uns ausgeliehen werden können.

Wir planen für diesen Sommer zusammen mit den Buchhandlungen und anderen Institutionen (Kunst-Schule, Goethe-Gesellschaft, Sternfreunde) die Einführung einer „Bildungs-Marke“ (Arbeitstitel: Lesende Stadt – Lernende Stadt). Neben einer kleinen „Kinder-Uni“ soll dabei auch unser Kamishibai groß rauskommen.

Hilfreiche Literatur:

CLAUSSEN, CLAUS: Erzählwerkstatt.- Westermann, 1995. (Praxis Pädagogik)
ISBN 3-14-162022-9

DIEKHOF, MARIELE: Phantasien aus der Schatzkiste 1. – Pädagogik-Verl. MAWO, 2000 (Praxis Kindergarten) ISBN 3-9806228-0-0

GREINE, RITA: Wohlfühloasen in Kindertageseinrichtungen. - Beltz, 2003.
(100 Welten entdeckt das Kind) ISBN 3-407-56227-6

LIEBERTZ, CHARMAINE: Das Schatzbuch ganzheitlichen Lernens. – Don Bosco Verl., 1999.
ISBN 3-7698-1159-3

Jochen Dudeck

Dudeck@stadtbuecherei-nordenham.de